

LK Geschichte

2. Halbjahr 2008/2009

Frau Eisenkolb



**Ursprung und Entwicklung von Siedlungen, dargestellt am Beispiel
der Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933**

Nils Heitkamp

Deipenfohr 26

48161 Münster

Inhaltsverzeichnis

1	Motivation	2
2	Definition des Begriffs „Siedlung“	2
2.1	Historische Definition	2
2.2	Entwicklung	3
2.3	Aktuelle Sichtweise	4
3	Gievenbeck, der Grundstein für die Entstehung der Siedlergemeinschaft Gievenbeck e. V. 1933	5
3.1	Gievenbeck - Vom Dorf zum Stadtteil	5
4	Historie der Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933	6
4.1	Reichskanzler Brüning ermöglichte die Gründung des Siedlervereins Güörtpott	7
4.2	Gievenbeck schreibt Geschichte – Die erste deutsche Kleinsiedlung	7
4.2.1	Die drei Bauabschnitte	7
4.2.2	Der Einfluss des 2. Weltkrieges auf die Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933	8
4.2.2.1	Der Bunker	9
4.3	Umfang und Entwicklung der Siedlung	11
5	Bedeutung der Siedlergemeinschaft für die Siedler	13
5.1	Historische Bedeutung	13
5.2	Aktuelle Bedeutung	13
6	Auswirkung des „Siedlergedankens“ auf die Umgebung	15
7	Reflektion	15
8	Literaturverzeichnis	18
9	Erklärung	19

1 Motivation

Das von mir gewählte Thema lautet „Ursprung und Entwicklung von Siedlungen, dargestellt am Beispiel der Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933“.

Ich bin in der Großstadt Hamburg geboren und habe dort keine besondere Form nachbarschaftlichen Zusammenhalts erfahren. Das Leben im Zentrum Hamburgs war geprägt von Anonymität, hohem Individualismus und geringer Nachbarschaftshilfe.

Seit September 1999 wohne ich mit meiner Familie in der „Siedlung“ von Gievenbeck, wo ich ein intensives Gemeinschaftsleben kennen gelernt habe, das heute immer noch in der dritten Generation besteht. Die Geschichte dieser Siedlergemeinschaft ist sehr interessant und das gelebte aktive Miteinander fasziniert mich außerordentlich.

Als junges Mitglied dieser Gemeinschaft möchte ich nun die Beweggründe meiner Siedlernachbarn untersuchen. Dazu ist es notwendig, den Ursprung, die Entstehung und die Weiterentwicklung dieser Siedlergemeinschaft zu beleuchten.

2 Definition des Begriffs „Siedlung“

Die Merkmale, um die Eigenschaften einer Siedlung zu bestimmen, veränderten sich im Laufe der Zeit. Es kamen neue Kriterien hinzu, die beispielsweise die Grenze einer Siedlung bestimmen sollten. Auch entwickelte und veränderte sich die Intention, welche die Siedler zu Beginn ihrer Gründung noch verfolgt haben. Diese ist allmählich immer weiter in den Hintergrund getreten.

2.1 Historische Definition¹

Siedlungen entstehen meist an wirtschaftlich günstigen Plätzen, z.B. an Kreuzungen von Handelswegen oder an Talaus- und eingängen. Dort können sie wachsen, bis sie das Markt- und Stadtrecht erhalten. Anschließend stellen sie „Knotenpunkte und Verdichtungsräume der menschlichen Aktivitäten, des Wirtschaftens und des Handelns“² dar.

Daraus folgt, dass die Siedlung ein Ort der Veränderung ist. Diese Veränderung wird durch den materiellen Besitz des Siedlers bestimmt. Wie groß der eigene Besitz ist, hängt immer ganz von den Bedürfnissen und den eigenen Fähigkeiten des einzelnen

¹ Lienau 1995, S. 15 ff.

² Lienau 1995, S. 15

Siedlers ab. Somit lässt sich mit der Zeit eine Entwicklung der gesellschaftlichen Strukturen innerhalb der Siedlung erkennen.

Das Alter einer Siedlung lässt sich meist aus den Befestigungsanlagen, Flurnamen (Straßennamen) oder dem Namen der Siedlung selbst herausfinden. Die Endung „-ing“ weist beispielsweise auf eine alte bairische Siedlung hin, die vor 800 Jahren entstanden sind. Danach kommen die Orte mit „-bach“ und „-dorf“, z.B. Niendorf in Hamburg. Die jüngsten sind „-holz“, „-loh“, „-hart“, „-moss“ und „-ried“. Andere Wörter wie „-mauer“ oder „-burg“ weisen auf eine alte römische Siedlung hin. Selbst die Flurnamen sind Hinweise für die unterschiedlichen Siedlungsschichten (keltisch, rätisch, römisch, slawisch usw.)

Eine Siedlung hebt sich von einer Ansammlung von Häusern mit Gärten ab, weil sie räumlich eine Einheit bildet, sich aber auch deutlich von anderen Siedlungen abgrenzt durch Zäune, Befestigungsanlagen oder anderen Begrenzungen. Häuser, die weniger als 150 Meter von einander entfernt liegen, können noch zu einer Siedlung zusammengefasst werden. Gibt es jedoch auf diesen 150 Metern freier Fläche einen Höhenunterschied, Bahngleise, ein Gewässer oder eine Straße, so wird dieses Hindernis als Grenze betrachtet.

Die Größe und der Grundriss einer Siedlung werden durch die Anzahl der Häuser bzw. Höfe und der öffentlichen Einrichtungen definiert. „Nimmt man etwa 4-5 Einwohner pro Hausstätte (Mehrfamilienhäuser nicht einbezogen), dann korrespondieren Hausbestand und Einwohnerzahl annähernd“³.

2.2 Entwicklung

Mit der Zeit gab es verschiedene Entwicklungsformen von Siedlungen.

Eine davon war der Zusammenschluss von einzelnen Bauern, die eine Verbindung in Form einer Siedlergemeinschaft eingingen. Es wurden auch Gemeinschaften durch eine Vereinigung von Handwerkern gegründet. Diese Formen des Zusammenlebens hatten den Zweck der gegenseitigen Unterstützung bzw. Versorgung. Jeder Einzelne von den Mitgründern einer solchen Gemeinschaft brachte sein Talent und Geschick in einem speziellen handwerklichen Bereich in die Gesellschaft mit ein. Der Vorteil, der dadurch für die Siedler entstand war der, dass man keine fremde und vor allem keine bezahlte Hilfe einholen musste, um einen Teil des Hauses zu bauen. Jeder in der Gemeinschaft hatte sein eigenes Handwerk gelernt, mit dem er seinen Teil zu jedem Haus beitragen

³ Lienau 1995, S. 61

konnte. Einer war Tischler und zimmerte die Möbel und ein anderer war gelernter Maurer und kümmerte sich um die Stabilität des Hauses. So ergänzten sich die Siedler gegenseitig beim Aufbau der Siedlung, was schließlich zu einem guten Gemeinschaftsgefühl beigetragen hat.

Nach diesem Prinzip schlossen sich viele allein stehende Bauern oder Handwerker zu einer Siedlung zusammen, die sich jedoch auf Grund ihrer Nutzungsdauer von einander unterscheiden. Es kam immer darauf an, wo und wieso man sich für eine gemeinschaftliche Verbindung entschlossen hatte. Beispielsweise gibt es die Dauersiedlung, ständig bewohnt und andererseits Siedlungen, die nur eine bestimmte Zeitperiode bewohnt sind. Unter diese Kategorie fällt die temporäre Siedlung (halbes Jahr bewohnt), die saisonale Siedlung (mehrere Wochen bewohnt, z.B. Almsiedlung siehe Abb. 1)

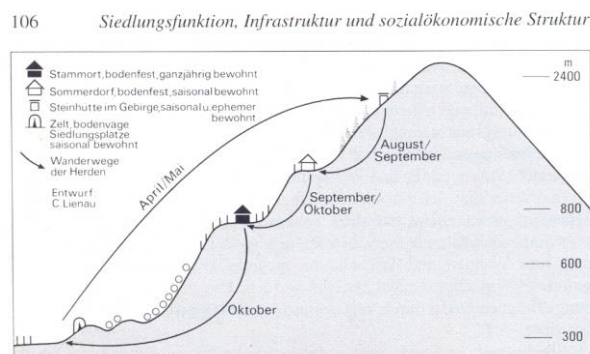


Abb. 1: Mehresiedlungssystem (Siedlungsverband) verknüpft mit Fernweidwirtschaft. Beispiel aus Mittelgriechenland (Entwurf: C. Lienau)⁴

und die ephemere Siedlung (kurzfristig bewohnt, z.B. Zeltlager von Jägervölkern).

Des Weiteren gibt es noch die ländliche Form einer Siedlung, einen sog. Einzelhof oder Weiler.

Siedlungen, die aufgegeben worden sind, sei es wegen verbrauchter Jagdgebiete oder Flucht vor Gefahr, nennt man Wüstung⁵.

2.3 Aktuelle Sichtweise⁶

Siedlungen in der heutigen Zeit haben nicht mehr die Aufgabe einen Lebensraum zu schaffen, der existentiell wichtig für den Siedler ist. Die Siedlung hat nicht mehr den

⁴ Lienau 1995, S.106 Abb. 17

⁵ Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, 2008. Stichwort: Siedlung (Stadtbibliothek, 07.03.09)

⁶<http://www.siedlergemeinschaft-gievenbeck.de/include.php?path=content/content.php&contentid=233&PHPKITSID=d39720aa0c4a2128300a082395f36e7b> (19.02.09)

Stellenwert wie früher, die Bewohner zu ernähren. Sie dient nicht mehr als Zufluchtsort für Vertriebene.

Es liegt an den Bewohnern selbst, den Siedlergedanken von Gemeinschaft und nachbarschaftlicher Hilfe fortzuführen und zu leben. Wichtig dafür ist die Weitergabe des Siedlergedankens, wie auch der Erfahrungen und der Erlebnisse an die nächste Generation. So trifft man in Siedlungen auf Grundstücke, auf denen zwei oder drei Generationen miteinander leben.

3 Gievenbeck, der Grundstein für die Entstehung der Siedlergemeinschaft Gievenbeck e. V. 1933

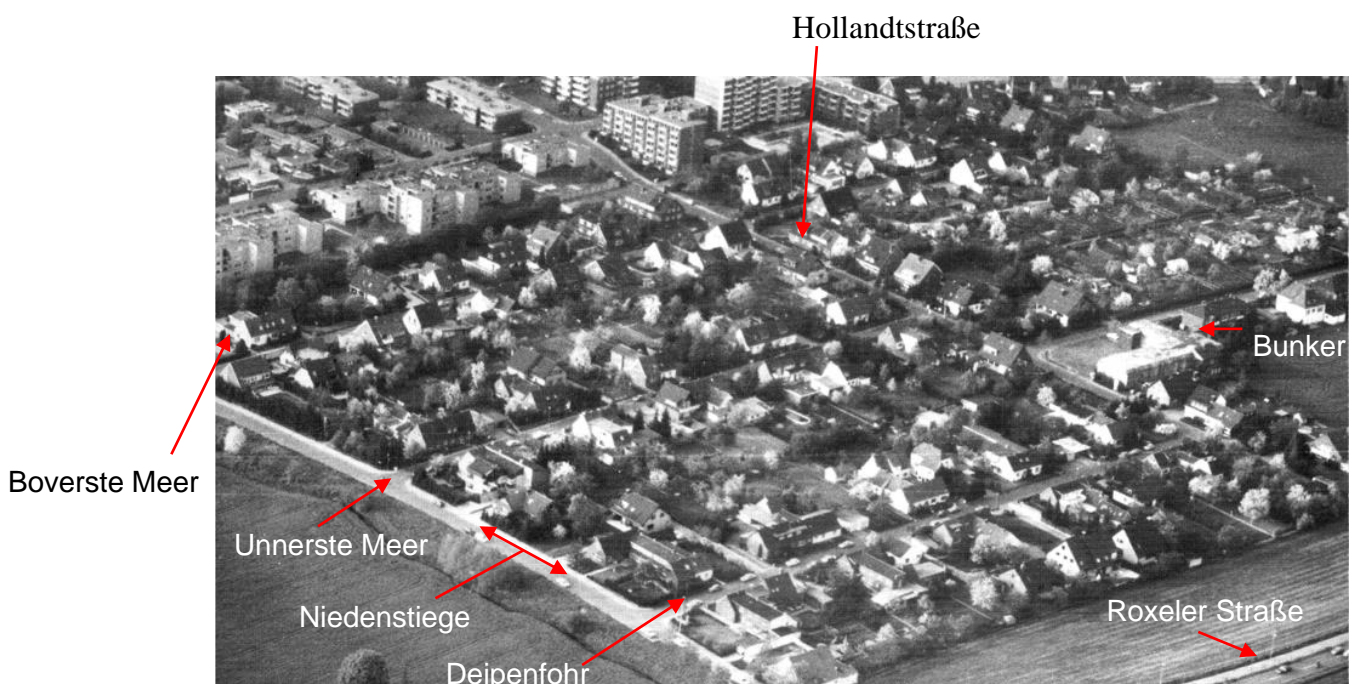


Abb. 2: Luftbild der Siedlung Gievenbeck⁷

3.1 Gievenbeck - Vom Dorf zum Stadtteil⁸

Die ersten Anzeichen von Besiedlung in dem heutigen Stadtteil Gievenbeck findet man um 800 n. Chr., denn 90 Jahre später taucht der Name „Villa Gibonbecki“ als Name eines Amtshofes in einer Urkunde auf. Daraus lässt sich das ungefähre Datum der Erschließung des Gebiets Gievenbeck herleiten.

Der Ursprung von Gievenbeck ist die Gievenbecker Reihe, denn dort baute man die ersten Häuser bzw. Höfe. Damals war die Straße aber nicht unter dem Namen bekannt, unter dem wir sie heute kennen, sondern sie hieß Bovenstiege. Auf der anderen Seite

⁷ Foto aus privater Sammlung

⁸ 60 Jahre Siedlergemeinschaft e.V., S. 91-95

des Gievenbachs, damals noch „Gibonbeke (Gibon beke = ergiebiger Bach)“⁹, baute man eine weitere Straße, die parallel zur Bovenstiege verlief, die Niedenstiege. Somit fand die Siedlergemeinschaft Gievenbeck e. V. 1933 mit dem Bau der Niedenstiege ihren Ursprung.

Bis zu dem Jahr 1250 waren nur sieben Einzelhöfe („Haus Kump, Sentrup, Ramert, Nünning oder Haus Spital“¹⁰) entstanden. Die Vergrößerung Gievenbecks sollte auch noch lange auf sich warten lassen, denn auch noch nach 500 Jahren hatte sich im Bild Gievenbecks noch nicht viel getan. Als 1826 das zuvor noch gemeinsame Land an das Volk je nach Status verteilt wurde, begann Gievenbeck zu wachsen. Nach der ersten Volkszählung zu Beginn des Jahres 1875 zählte man 616 Bewohner. Dann, ein Jahrhundert später, war die Einwohnerzahl enorm gestiegen. Der Grund für den Anstieg war der 2. Weltkrieg. Indem sich Deutschland weiter ausdehnte, kamen immer mehr Flüchtlinge und Heimatlose aus dem Osten nach Deutschland und suchten in den Dörfern Schutz. Weiterhin war die Stimmung der Städtebewohner von der „Agrarromantik“¹¹ geprägt. So kam es, dass große Menschenmassen aus der Stadt auf das Land zogen.

Auf Grund dieser e. g. Faktoren, war die Tausendergrenze der Anzahl der Bewohner schon lange geknackt. Man bewegte sich schon auf die 10.000 zu, denn die zweite Volkszählung am 25. Mai 1987 präsentierte stolz ihr Ergebnis von 9219 Einwohnern. Nach weiteren vier Jahren erreichte Gievenbeck eine Einwohnerzahl von 13.904 Bewohnern.

4 Historie der Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933¹²

Die Geschichte der Gievenbecker Siedlung begann am 10. November 1931. Am „Güörtpott“, der heute als Gievenbach bekannt ist, wurde eine der ersten deutschen Kleinsiedlungen gegründet.

⁹ 40 Jahre Siedler-Gemeinschaft Gievenbeck e.V., S. 33

¹⁰ 60 Jahre Siedlergemeinschaft e.V., S. 93

¹¹ Die Bewohner der Städte waren es leid in den menschenunwürdigen Verhältnissen zu leben, welche die Industrialisierung hervorbrachte. Teilweise lebten zehn Menschen in einem feuchten Keller auf engstem Raum zusammen, der nur eine Ruine war und seinen Bewohnern nur ein Dach über dem Kopf bieten konnte. Deshalb zog es die Menschen in die Herrlichkeit und Unberührtheit der Natur.

¹² 75 Jahre Siedlergemeinschaft e.V. 1933, S. 29-49

4.1 Reichskanzler Brüning ermöglichte die Gründung des Siedlervereins Güörtpott

Die Idee und die Finanzierung eines solchen Bauprojektes kam vom Reichskanzler Brüning, der dieses mit der „Brüningsche(n) Notverordnung“¹³ am 10. November 1931 einleitete. Es war schon die Dritte an der Zahl und sie sollte den Bau von Kleinsiedlungen fördern, um somit die Bedürfnisse der Bewohner Gievenbecks zufrieden stellen zu können. Jedem Siedler und seiner Familie sollte ein Grundstück von 1250 qm zur Verfügung stehen. Der Pachtzins betrug 1,2 Pfennig pro qm. Insgesamt musste jeder Siedler 3000 Reichsmarken (RM) für ein neues Zuhause zahlen, doch diese Summe war zu dieser Zeit und unter diesen Umständen nicht aufzubringen. Deshalb wurden 2.500 RM durch ein Reichsdarlehen abgesichert und die restlichen 500 RM mussten vom Siedler selber aufgebracht werden. Geleitet wurde dieser Bau von der „Gemeinnützigen Wohnstättengesellschaft Münster“.

4.2 Gievenbeck schreibt Geschichte – Die erste deutsche Kleinsiedlung

Die Entstehung der ersten deutschen Kleinsiedlung unterteilte sich in drei Bauabschnitte in Form einer Vereinigung von Handwerkern, die sich gegenseitig beim Bau ihrer Häuser halfen. Damit gewährleistet war, dass jeder mit der gleichen Intensität an jedem Haus mitwirkte, erfolgte die Zuteilung der Häuser erst nach ihrer Fertigstellung.

4.2.1 Die drei Bauabschnitte

Am 1. April 1932 begann der Siedlungsbau mit dem ersten Spatenstich „für die jeweils mit einer Wohnfläche von 60 Quadratmetern ausgestatteten Häuser“¹⁴. Im Sommer feierte man das Richtfest und schon am 1. Oktober konnten die ersten 22 Siedler in ihre Häuser einziehen. Dies waren die ersten Häuser des „Siedlerverein Güörtpott“, der als solcher am 8. April 1933 gegründet wurde. Da es nach diesem ersten Bauabschnitt (Str.: Deipenfohr) keine überschüssigen Kosten gab, beschloss man im folgenden Jahr den nächsten Siedlungsabschnitt zu planen. Auch der zweite Bauabschnitt (Str.: Unnerste Meer) fand im selben Jahr 1933 am 5. Oktober sein Ende und die Siedlung zählte nun 46 Siedlungsstellen. Aufgrund dieser großen Anzahl wurde die Siedlung auf den Namen „Kleinsiedlerverein Gievenbeck e.V.“ umgetauft.

¹³ Brünings (12. Reichskanzler) wirtschafts- und finanzpolitisches Programm erstrebte einen vollkommenen Haushaltsausgleich, eine Vervollständigung der Arbeitslosenversicherung, eine allgemeine Sparsamkeit und die Vereinfachung, eine den Produktionsprozess ankurbelnde und die Kapitalbildung fördernde Steuerpolitik, die Vorbereitung des endgültigen Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, eine Senkung der Preise und den Schutz der Landwirtschaft - Bracher, Die Auflösung, S.341

¹⁴ 60 Jahre Siedlergemeinschaft e.V., S. 21

Nachdem der dritte Bauabschnitt von 20 weiteren Siedlerstellen am 1. Juni 1934 abgeschlossen war, veränderten sich auch die Namen der Straßen. Aus Möllmannsweg A und B wurden drei Straßen gemacht, die von da an „Deipenföhr“, „Boverste Meer“, und „Unnerste Meer“ hießen.

„Aus den 22 Familien aus den Anfangstagen sind mittlerweile 160 erwachsen“¹⁵.

4.2.2 Der Einfluss des 2. Weltkrieges auf die Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933

Das Jahr 1937 war ein sehr bedeutsames für die Siedler von Gievenbeck, denn in diesem Jahr gab es zwei große Ereignisse zu feiern. Zum einen erlangte am 7. März die Siedlung ihren endgültigen Namen, „Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933.“.



Änderung des Namens Siedlerverein Güörtpott auf Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933.

Abb. 3: Wappen der neugegründeten Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933¹⁶

Zum anderen standen die Siedler vor dem Ereignis, Eigentümer ihrer Grundstücke zu werden. Der Weg zum endgültigen Erwerb der Grundstücke fand seinen Anfang am 17. Juli 1937 durch einen Kaufvertrag mit der Stadt Münster. Das Geld brachten die Siedler auf, indem sie bei der Deutschen Zentralbodenkreditbank AG in Berlin, Kredite aufnahmen. Dadurch wurden sie zu rechtmäßige Eigentümer der Grundstücke.

Ab diesem Zeitpunkt, bildeten die Siedler eine große „Wohnfamilie“. Sie gingen jedes Problem gemeinsam an und fanden auch eine für die Gemeinschaft gerechte Lösung. Die junge Siedlung hatte schon recht früh zu Beginn ihrer Entstehung einige Probleme zu bewältigen. Beispielsweise gab es zu dieser Zeit eine Schweinepest, auf die eine Rattenplage folgte. Die Verlegung von Wasserleitungen und die Versorgung der Häuser

¹⁵<http://www.siedlergemeinschaft-gievenbeck.de/include.php?path=content/content.php&contentid=233&PHPKITSID=d39720aa0c4a2128300a082395f36e7b> (23.02.09)

¹⁶<http://www.siedlergemeinschaft-gievenbeck.de/include.php?path=start.php&PHPKITSID=69aa55776840c385657f4d1cfeeb37e9> (07.03.09)

mit elektrischem Strom stellte die frisch gebackenen Siedler ebenfalls vor eine Herausforderung¹⁷.

Jedoch bestand das Leben in der Siedlung nicht nur aus den alltäglichen gemeinsamen Verbesserungsarbeiten an den Häusern, sondern die Siedler hatten auch viel zu lachen und zu feiern. Man traf sich gemeinsam zum Schützenfest und in der Karnevalszeit zum Kappenfest. Das gemeinsame Miteinander war in guten, sowie auch in schlechten Zeiten untereinander deutlich spürbar. Der Siedlergemeinschaft Gievenbeck standen harte Zeiten bevor, denn es kündigte sich der 2. Weltkrieg an. Ab dem 1. September 1938 war der Krieg verstärkt auch in der Siedlung zu spüren. Es kamen „immer weniger Väter von der Arbeit nach Hause“¹⁸, weil viele von ihnen bereits eingezogen worden waren. Auch innerhalb der Siedlung wappnete man sich gegen feindliche Angriffe. Die Keller wurden mit Balken gestützt, die Kinder schliefen ab sofort unter der Treppe, die Kellerfenster wurden mit einem 30-40 cm dicken Splitterschutz zugemauert und in der Schule konnte man sich sogar Gasmasken abholen.

4.2.2.1 Der Bunker

Der Sommer 1941 brachte eine große Veränderung mit sich. Neben der Siedlung, war eine riesige Baugrube entstanden. An dieser Stelle, Ecke Hollandtstraße Möllmannsweg, sollte der „Hochbunker Gievenbeck“¹⁹ entstehen. Dies war der Beginn eines düsteren Kapitels der Siedlergemeinschaft Gievenbeck.

Gebaut wurde der Bunker in den Jahren 1942/43 von so genannten holländischen Fremdarbeitern. Als er fertig war, maß er ungefähr 30 Meter und der im Winkel angebaute Teil hatte eine Länge von 16 Metern. Auf allen Etagen (EG, 1, 2) gab es 23 kleine Räume von je sieben Quadratmetern. Dazu kamen je drei Toiletten für beide Geschlechter, ein Waschraum (16 Quadratmeter) und ein Gemeinschaftsraum (37 Quadratmetern).

¹⁷ 75 Jahre Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933, S. 31

¹⁸ 75 Jahre Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933, S. 35

¹⁹<http://7grad.org/Exkursion/Muenster/Hochbunker/Ueberblick/ueberblick.html> (09.03.09)

http://www.burgendaten.de/castle.php?country_id=1&castle_id=28632 (23.03.09)

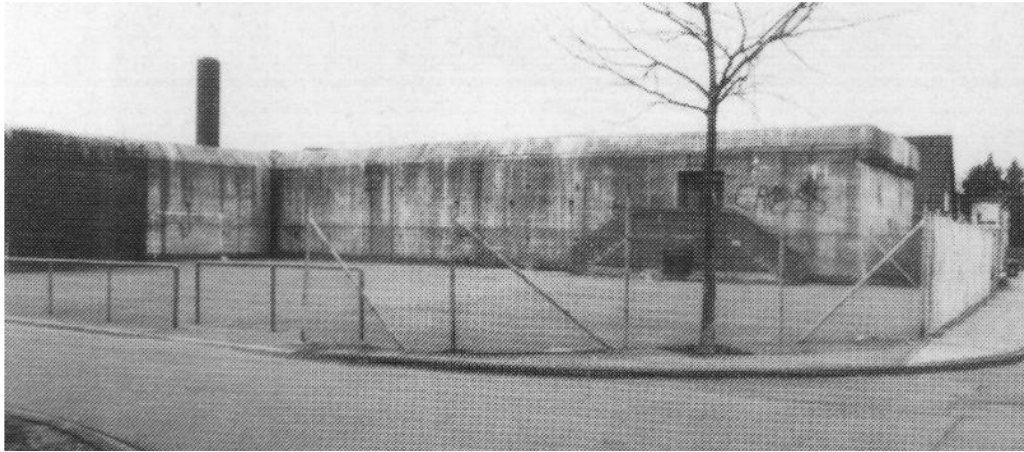


Abb. 4: Der Bunker, kalt und kahl und doch ein Ort voller Erinnerungen an den Zusammenhalt während des 2. Weltkrieges.²⁰

Genutzt wurde der Bunker bei Fliegerwarnung, zu der es nach Fertigstellung des Bunkers erst nur vereinzelt kam. Es gab drei Stufen von Alarm, die jeweils durch einen Signalton zu erkennen waren. Zuerst kam der „Voralarm“, den nur die weiter entfernt wohnenden Leute wahrnahmen. Danach kam der „Vollalarm“, bei dem sich die Meisten, vor allem die Kinder in Richtung Bunker bewegten. Nach dem dritten Signalton herrschte dann „akute Luftgefahr“. Die letzten Siedlerfrauen kamen dann aus ihren Häusern gestürmt. Zu dem Zeitpunkt konnte man bereits schwarze Explosionswölkchen von den Geschützen der Flagstellungen an der Sentruper Höhe und am Rüschausweg erkennen²¹.

Als Münster mehr und mehr das Ziel feindlicher Angriffe wurde, begannen sich die Siedler und die Leute aus der Umgebung immer häufiger häuslich im Bunker einzurichten. Obwohl der Bunker nur für 441 Personen gebaut worden war, fanden manchmal mehr als 600 Personen in ihm Schutz. Die Umgebung der Siedlung hatte Glück mit ihrer örtlichen Lage. Da die Stadt Münster weit genug weg war, befanden sich die Siedlung nicht im unmittelbaren Beschuss der Flugzeuge. Grund hierfür waren die vielen Lazarette und die Universitätsklinik in der unmittelbaren Umgebung. Sie alle waren auf dem Dach mit dem international bekannten Zeichen des Roten Kreuzes²² gekennzeichnet worden waren.

Das Ende des Krieges für die Siedlung und Umgebung kam, als die Amerikaner mit ihren Panzern die Roxeler Straße hoch rollten. Man verließ den Bunker ohne Gefahr zulaufen in der nächsten Sekunde das Dröhnen der Turbinen von Jagdbombern,

²⁰ Foto aus privater Sammlung

²¹ 75 Jahre Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933, S. 37 f.

²² Der Verband Rotes Kreuz betrachtet ihr Symbol „Als besonderes Schutzzeichen in einem bewaffneten Konflikt (...), das es zu achten gilt.“ (<http://www.4players.de/4players.php/spielinfonews/Allgemein/3933/50312/Allgemein.html> zit. n. GamesIndustrie, 13.03.09)

„Jabos“²³ wie sie von allen nur genannt wurden, zu hören. Somit war der Bunker nicht mehr nötig und er wurde mit der Zeit immer weiter zerpfückt, bis er hinterher nur noch aus dem Rohbau bestand. Das gewonnene Material vom Bunker z.B. Balken, Dachziegeln, etc. wurde für den Wiederaufbau mancher zerstörter Häuser benutzt, die durch zu früh abgeworfene Fliegerbomben erhebliche Schäden aufwiesen.



Abb. 5: Zerstörtes Siedlerhaus nach dem 2. Weltkrieg²⁴

4.3 Umfang und Entwicklung der Siedlung

Die heutige Siedlung umfasst fünf Straßen: Deipenfohr, Nidenstiege, Boverste Meer, Unnerste Meer und zum Teil die Hollandtstraße. Jede dieser Straßen kann eine kleine Geschichte erzählen, wie sie zu ihrem Namen gekommen ist. Die alten Namen des Gebietes, auf dem sich jetzt die Siedlung befindet, geben meist Auskunft über die vorherige Beschaffenheit der Landschaft.

Deipenfohr:

Die Straße ist benannt nach einem alten Flurstück. Um 1400 hieß diese Gegend „in den depen Voren“ (in den tiefen Furchen). Es handelt sich um ein tiefer gelegenes Ackerland. Nach einer anderen Version ist mit den „depen voren“ die Stelle gemeint, an denen sich der Gievenbach besonders tief ins Land eingeschnitten hat.

Boverste Meer und Unnerste Meer:

Auch die Bezeichnung dieser beiden Straßen geht auf alte Flurnamen zurück, die mindestens seit dem 17. Jahrhundert bestehen. Der Name „Meer“ kommt von „mar“.

²³ 75 Jahre Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933, S. 45

²⁴ Foto aus privater Sammlung

Das bedeutet stehendes Wasser oder sumpfige Niederung. Die Aufteilung in Boverste und Unnerste Meer lässt darauf schließen, dass es sich um ein zusammenhängendes Feldstück handelte, das später geteilt wurde.



Abb. 6: Die ersten Häuser der Boverste Meer.²⁵

Hollandtstraße:

Als zum Ende des 30jährigen Krieges (1618-1648) die Stadt Münster Schauplatz der Friedensverhandlungen war, erwarben sich zwei münstersche Bürger große Verdienste. Es waren die Stadtsekretäre Bernd Hollandt und sein Sohn Heinrich Hollandt (1572 – 1648).

Niedenstiege:

Sie hat ihren Namen von der alten „Niedenstiege“, die parallel zur Gievenbecker Reihe auf der Ostseite des Gievenbach entlang führte. Sie war das Gegenstück zur „Bovenstiege“ (heute Gievenbecker Reihe). Die alte Niedenstiege führte allerdings nicht bis zur Roxeler Strasse, sondern endete in der Höhe der heutigen Potstiege²⁶.

Die Anzahl der Familien, die in der Siedlung Gievenbeck wohnen, wächst weiter. Auch heute noch ist ein derart großes „Familienleben“, wo der Eine dem Anderen hilft, eine begehrte Wohnlage. Geht man also durch die Siedlung, so trifft man immer noch auf vereinzelte Baustellen, die Zeugnis von neuen „Siedlern“ sind, trotz des stark gestiegenen Bodenpreises pro Quadratmeter (450 €) im Vergleich zu Zeiten der Gründung (2.4 RM).

²⁵ Foto aus privater Sammlung

²⁶<http://www.siedlergemeinschaft-gievenbeck.de/include.php?path=content/content.php&contentid=69&PHPKITSID=dc47a944d9b6337270096ff5f930750f>
(14.03.09)

Die Siedlergemeinschaft bedeutet für den Siedler, der den Siedlergedanken lebt und als wichtig erachtet, sehr viel. Sie war die Basis, auf der die Siedler ihr Leben aufbauten. Der Zusammenschluss zu einer Siedlergemeinschaft war damals für viele Menschen die Chance, gestützt durch die Gemeinschaft, eine neue Existenz zu gründen.



Abb. 7: Wappen des Siedlervereins Güörtpott zur Gründung²⁸

Die damalige Bedeutung nach der Gründung der Siedlung für die Siedler lässt sich am Motto auf dem Wappen (siehe Abb. 2) der Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933, damals noch Siedlerverein Güörtpott, erkennen: „Ohne Fleiß keinen Preis“

5.1 Historische Bedeutung

Mit der Gründung des „Siedlerverein Güörtpott“ am 08.04.1933 verfolgte man verschiedene Ziele, die sich auf die Bewohner selbst bezogen, sowie auf deren Umgebung. Die Ziele, die innerhalb der Siedlung erreicht werden sollten, waren die „Förderung der Kameradschaft, die Nachbarschaftshilfe aber auch die Pflege der Geselligkeit“²⁹. Der Einfluss der Siedlung auf ihre Umgebung sollte genutzt werden, um alte Kontakte zu verbessern und neue zu knüpfen.

So war die Siedlergemeinschaft zu Beginn ihrer Gründung nur eine einfache Nachbarschaftsvereinigung, doch mit der Zeit wuchs ihre Bedeutung und entwickelte sich in schweren Zeiten wie dem 2. Weltkrieg zu einer „große(n) Stütze und Hilfe“³⁰

5.2 Aktuelle Bedeutung

Heute ist der Bedarf an das o. g. Siedlerprinzip nicht mehr so stark, wie früher, weil man nicht mehr so sehr existentiell voneinander abhängig ist.

²⁷ 75 Jahre Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933, S. 61-63

²⁸ <http://www.siedlergemeinschaft-gievenbeck.de/include.php?path=start.php&PHPKITSID=69aa55776840c385657f4d1cfeeb37e9> (16.03.09)

²⁹ 75 Jahre Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933, S. 61

³⁰ 60 Jahre Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V., S. 33

Das Gemeinschaftsgefühl wird nicht mehr hauptsächlich durch das gegenseitige Helfen beim Bau des Hauses seines Nachbarn gestärkt. Jeder Siedler besitzt einen festen und sicheren Wohnsitz und braucht sich keine existentiellen Sorgen zu machen. Die Siedler sind auch nicht mehr abhängig von ihren Erträgen aus ihrem Eigenanbau, wie Obst und Gemüse oder durch das Halten von Hoftieren, z.B. Schweine, Hühner, etc. Aus diesen Gründen ist die Bedeutung der Siedlergemeinschaft für die Siedler in der heutigen Gesellschaft allmählich in den Hintergrund getreten.

Natürlich ist die Siedlung immer noch geprägt von dem gemeinsamen Miteinander, das durch verschiedene Aktionen der Siedler, wie Frauennachmittag, Herrenabend, Familienausflug, Maigang und Nikolausfeier immer wieder zum Ausdruck gebracht wird. Die Hauptattraktion in jedem Jahr ist aber immer noch das traditionell begehrte Schützenfest. Die Kleinen versuchen bei ihrem Kinderschützenfest den Vogel mit Keulen von der Stange zu werfen und die Großen schießen mit dem Luftgewehr ihren König aus, bzw. alle zehn Jahre zusätzlich ihren Kaiser.



Abb. 8: Der Maigang der Männer damals³¹



Abb. 9: Der Maigang der Männer heute³²

Von den ehemaligen Zielen steht nur noch eines in besonderem Interesse der Siedler, nämlich die Pflege ihrer Kontakte in Gievenbeck. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der guten Harmonie mit den anderen Vereinen in Gievenbeck und Umgebung. Hierfür trifft die Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933 zweimal im Jahr in einem sportlichen Großereignis auf die anderen Vereine. Auf der Gievenbecker Sportanlage des 1. FC Gievenbeck findet dieser Wettkampf statt, bei dem die gegnerischen Teams ihr fußballerisches Können unter Beweis stellen.³³

³¹ Foto aus privater Sammlung

³² Foto aus privater Sammlung

³³ 75 Jahre Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933, S. 64: Mannschaftsfoto Siedlerverein / Schützen



Abb. 10: Abschlussfoto: Schützenverein e.V. vs. Siedlerverein e.V.³⁴

6 Auswirkung des „Siedlergedankens“ auf die Umgebung

Das Landschaftsbild, das Gievenbeck in den 30er Jahren bot, war ein rein ländliches. Gievenbeck war überdeckt mit Feldern und Äckern, doch mit der Gründung der Siedlergemeinschaft veränderte sich diese Bild. „Es hatte den Anschein, dass die Siedlung sich als Fremdkörper in der Landschaft darstellte.“³⁵ Am Anfang war die Siedlung von den zuvor schon dort lebenden Bauern nicht gern gesehen, deshalb mieden diese auch die Bewohner der Siedlung.

Heute ist die Siedlung jedoch ein fester Bestandteil von Gievenbeck und besitzt sogar ein Mitbestimmungsrecht bei der Gestaltung Gievenbecks.

Zur 75. Jubiläumsfeier der Siedlergemeinschaft Gievenbeck hielt der Bürgermeister von Münster Dr. Berthold Tillmann eine Rede, wo er unter anderem auf die gelebte Siedlergemeinschaft hinwies. Heutzutage wohnen viele in ihren vier Wänden und übernehmen keine Verantwortung für die Gemeinschaft. Die Schnelllebigkeit unserer Zeit lässt keinen Raum für ein Miteinander oder auch ein aktives Leben von Traditionen. Dies sind aktuell gelebte Verhaltensweisen in der Gemeinschaft der Siedler, übertragen von Generation zu Generation³⁶.

7 Reflektion

Zu Beginn meiner Recherchen zu dem Thema meiner Facharbeit war meine Motivation eher schleppend. Jedoch mit zunehmender Beschäftigung und schließlich intensiver Auseinandersetzung wuchsen meine Neugier und mein Interesse. Die Historie von Siedlungsformen, insbesondere die der Siedlergemeinschaft Gievenbeck, hatte mich in

³⁴ Fotos aus privater Sammlung

³⁵ 40 Jahre Siedler-Gemeinschaft Gievenbeck e.V., S. 11 ff.

³⁶ Rede des Oberbürgermeisters Tillmann zum 75. Jubiläum des Siedlervereins

ihren Bann gezogen. Es gab viel Neues über meine unmittelbare Umgebung zu entdecken, sodass die Recherchen zügig voran gingen. Auf dem Hintergrund, dass ich meine Facharbeit im Fach Geschichte schreibe, merkte ich plötzlich, dass all meine Betrachtungen, Darstellungen, und gewonnenen Erkenntnisse nicht zuletzt mit mir persönlich in Verbindung stehen. Während der Ausarbeitung meiner Facharbeit spornte mich das besonders an.

Da ich seit September 1999 mit meinen Eltern und meinen beiden Schwestern in der Gievenbecker Siedlung wohne und lebe, bin ich seit nunmehr fast zehn Jahren „ein Kind der Siedlung“ und fühle mich auch als „Zugezogener“ sehr wohl und verbunden. Somit sind dieser Ort und die Menschen aus der unmittelbaren Nachbarschaft bereits ein Teil meiner „eigenen Geschichte“ geworden. Zum Beispiel erinnere ich mich noch lebhaft an die Teilnahme an meinem ersten Kinderschützenfest im September 1999 ein paar Tage nach unserm Einzug in den Deipenfohr. Ein Mädchen von nebenan, die Kinderschützenkönigin wurde, erwählte mich, den „Neuen“ gleich zu ihrem Kinderschützenkönig. Ich war damit sofort bei allen Kindern in der Siedlung bekannt und meine Schwestern und ich fanden schnell Freunde.

Diese schönen Erlebnisse und Erfahrungen in meiner Kindheit haben mich auch ein Stück weit geprägt und positiv verändert. Die aufgeschlossene Gemeinschaft der Siedler und ihre Warmherzigkeit gaben mir schnell das Gefühl, einer von ihnen zu sein.

Seit Jahren spiele ich leidenschaftlich und mit Erfolg beim 1. FC Gievenbeck Fußball und nutze mein Talent für den Siedlerverein bei den vorab schon genannten fußballerischen Wettkämpfen der Gievenbecker Vereine. Im letzten Jahr gewannen die Siedler das traditionelle Fußballspiel gegen die Schützen mit einem klaren 2:0 durch die Torschützen Ralph und Nils Heitkamp. Das Vater Sohn-Duo setzte damit aktuelle Maßstäbe, mal ganz anders als viele Väter und Söhne aus den Gründungsjahren.

Als Mitglied der Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933 bin ich damit bereits ein Teil der gelebten Geschichte und werde mich auch in Zukunft, wie auch immer, mit viel Freude auf Begegnungen in die Gemeinschaft einbringen. Somit lebe ich die Geschichte nicht nur, sondern gestalte sie sogar ein wenig mit.

Die Gründergedanken und die Motivation der ersten Siedlergeneration mit viel Fleiß etwas miteinander und füreinander aufzubauen wird auch heute noch bis in die dritte Generation gelebt. Auch wenn die Notwendigkeit der Sicherung der Existenz inzwischen weggefallen ist, hat sich das gelebte Miteinander weiterentwickelt.

Dokumentiert wird das auf einer modernen Homepage³⁷ mit Hinweisen zur Geschichte des Vereins und einer aktuellen Übersicht der Aktivitäten.

Weiterhin wurde im Jahre 2004 von allen Siedlern in Gemeinschaftsarbeit und mit eigenen Mitteln ein Haus für die zukünftigen Feierlichkeiten in unmittelbarer Nähe des eigenen Festplatzes gebaut. Wie zu Gründungszeiten arbeiteten alle Siedler gemeinsam und mit vollem Einsatz an diesem Projekt im Sinne und zum Wohle der ganzen Gemeinschaft mit. Dieses Beispiel macht deutlich, wie generationsübergreifend die Tradition bei vielen verankert ist und weiter getragen wird.

Ich hoffe, dass alle Leser meiner Facharbeit beim Lesen genauso viel Spaß und Freude hatten, wie ich beim Recherchieren und Schreiben.

Nils Heitkamp

³⁷<http://www.siedlergemeinschaft-gievenbeck.de/include.php?path=start.php&PHPKITSID=69aa55776840c385657f4d1cfeeb37e9>

8 Literaturverzeichnis

Born, Detlef u.a: 60 Jahre Siedler-Gemeinschaft Gievenbeck e.V. Aschendorff: Verlag Aschendorff 1993

Brockhaus. Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, 2008. Stichwort: Siedlung

Gasche, Paul-Heinz, Dominik Peppenhorst und Uwe Peppenhorst: 75 Jahre Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933, 2008

Lienau, Cay: Die Siedlung des ländlichen Raumes 2. Auflage. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag 1995

Rede des Oberbürgermeisters Tillmann zu dem 75 Jubiläum der Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. 1933, 2008

Siedlergemeinschaft Gievenbeck: 40 Jahre Siedler-Gemeinschaft Gievenbeck e.V., 1973

9 Erklärung

„Ich erkläre, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel verwendet habe“.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)